

MIETER HELFEN MIETERN

Frankfurt e.V.



An die
Lokalredaktion

Große Friedberger Straße 16-20
60313 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 28 35 48
Fax: (069) 29 63 30
post@mhm-ffm.de
www.mhm-ffm.de

8.11.2002

"Alternative Mietervereine" treten für bessere kommunale Maßnahmen zur Wohnraumerhaltung und für Projekte autofreien Wohnens ein

Am letzten Sonntag ging in Frankfurt am Main die Tagung der "Alternativen Mietervereine" zu Ende, die dieses Mal bei MIETER HELFEN MIETERN in Frankfurt stattfand (Presseankündigung vom 29.10.2002 anbei).

Ein Hauptthema der Tagung waren kommunale Maßnahmen der Wohnraumerhaltung (Zweckentfremdung, Mietpreisüberhöhung und Wohnungsaufsicht).

In den letzten Jahren entwickelten sich die Wohnungsmärkte in Deutschland sehr unterschiedlich: Während in vielen Regionen eine Normalisierung eingetreten ist, hat sich die Lage in einigen wenigen Ballungsräumen - wie Frankfurt am Main, München und Hamburg - dramatisch verschärft. Die Politik reagiert bisher nur zögerlich auf diese regionalen Sonderbedingungen. So gibt es ausgerechnet in Frankfurt am Main Bestrebungen, das Amt für Wohnungswesen zu verkleinern oder abzuschaffen. Und im Osten Deutschlands wird, trotz Leerstands in den Städten, das Eigenheim und die Gewerbeansiedlung auf der Grünen Wiese mit Steuergeldern gefördert.

Die Mietervereine werden in ihrer politischen Arbeit auf eine Beendigung dieser Fehlentwicklungen hinwirken.

In Frankfurt am Main drohen Büros, Luxuswohnungen und "Hotelwohnungen" (Boarding-Häuser), nicht mehr nur die Menschen mit normalen Einkommen, sondern normales Wohnen überhaupt zu verdrängen. **Deshalb ist für Frankfurt notwendig, die Abteilung "Wohnraumerhaltung" im Wohnungsamt durch mehr Personal und Kompetenz auszubauen.**

Des weiteren hat sich die Tagung mit einer neuen Wohnform, "dem autoarmen oder autofreien Wohnen" beschäftigt.

Angesichts der Tatsache, dass unsere Welt nicht mehr lebensfähig sein wird, wenn sich alle Nationen leisten würden, was in Nordamerika und Europa Realität ist - mindestens ein Kfz. pro Haushalt -, müssen wir umdenken. Ein Weg sind innerstädtische Wohnprojekte, in denen sich Menschen ohne Auto zusammenschließen. In die Praxis umgesetzte Projekte finden sich u.a. in Münster, Freiburg und Hamburg.

Ein wichtiger Vorteil solcher Projekte ist die Befreiung von Kostenbelastungen durch Stellplatzabgaben und dem Bau von Kfz-Einrichtungen. Nachdem genau dies von Anwohnern angefochten wurde, hat das OLG Münster entschieden, dass solche Befreiungen für autofreie Projekte zulässig sind und damit eine Grundlage für weitere Projekte geschaffen.

Die Alternativen Mietervereine fordern die verstärkte Förderung des autofreien Wohnens.

Jürgen Lutz